

Text und Fotos: Ralf Dietrich



Dünnes Klebeband ist sehr nützlich, um den Stoff vor dem Nähen zu fixieren, ...



... noch besser funktioniert der „Klammeraffe“

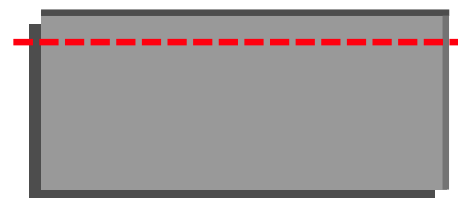
# Von der Theorie zur Praxis

## Von Nähten, Säumen und anderen Techniken

In der letzten Ausgabe von Sport & Design Drachen haben wir uns mit der Technik der Nähmaschine auseinander gesetzt. Wir möchten diese kleine Reihe an dieser Stelle mit einem Artikel über verschiedene Nähtechniken fortsetzen. Dies bedeutet, dass wir nach der Theorie im letzten Teil nunmehr voll in die Praxis des Nähens einsteigen.

Egal für welchen Drachenbauplan wir uns auch entscheiden, spätestens nach dem Zuschnitt der einzelnen Paneele werden wir vor der Frage stehen, wie denn nun diese Spinnakerbahnen zu einem Segel zusammengefügt werden können. Und um diese Frage noch ein wenig zu erschweren, werden wir zudem schnell herausfinden, dass Spinnaker die unangenehme Eigenschaft aufweist, recht rutschig zu sein. Aus diesem Grund ist es insbesondere für weni-

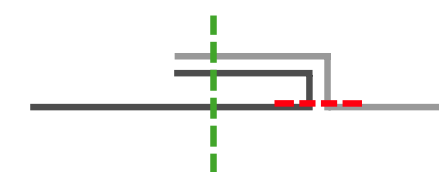
ger geübte Drachenfreunde sinnvoll, die einzelnen Spinnakerbahnen vor dem Zusammennähen zu fixieren. Schneider fixieren ihre Baumwolle einfach mit Hilfe von Stecknadeln, doch so einfach können wir es uns leider nicht machen. Denn Stecknadeln hinterlassen unschöne Löcher im Spinnaker. Eine Möglichkeit der Fixierung ist dünnes, doppelseitiges Klebeband, das erst auf dem einen Spinnakerteil aufgetragen wird, um anschließend die zweite Bahn zu fixieren. Ebenfalls möglich ist



Skizze 1: Spinnakerbahnen werden mit einfachem Geradeausstich vernäht

das Fixieren mittels Klebestift. Beide Methoden funktionieren einwandfrei, haben jedoch einen Nachteil: Die Nadel verklebt ganz gerne. Abhilfe schafft hier ein wenig Vaseline an der Nadel, aber auch dies ist keine optimale Lösung, denn das Fett verteilt sich sowohl auf dem Spinnaker als auch in der Kapsel des Unterfadens. Eine wesentlich bessere

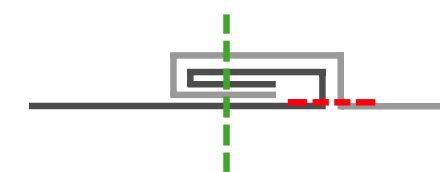
Lösung bietet hier ein System, das in den letzten Jahren aus Amerika nach Europa übergeschwappt ist. Kleine Heftklammern werden in einen Automaten aus Plastik gefüllt, letzterer an die zu fixierende Stelle gehalten und mit einem Auslösemechanismus wird die Klammer an besagter Stelle platziert. Die Spinnakerbahnen werden so wunderbar gehalten. Nach dem Nähen werden die Metallklammern ohne Probleme entfernt und sind, nebenbei bemerkt, wieder zu verwenden. In unseren Augen ist diese Methode somit das Optimum bei der Fixierung.



Skizze 2: Offene Kappnaht

### Richtige Stichlänge

Nun ist die Zeit gekommen, um die beiden Paneele miteinander zu vernähen. Dabei wird der Stoff unter dem Nähfuß platziert und beide Bahnen in der Regel gerade miteinander vernäht. Auf der einen Seite des Nähfußes steht dabei ein gleichmäßiges Stück Stoff über. Über die Breite des Überstandes später mehr. Zunächst aber widmen wir uns nochmals der Naht, die wir jetzt setzen. Diese verbindet beide Paneele miteinander und sollte möglichst gerade verlaufen.



Skizze 3: Geschlossene Kappnaht

Ansonsten bilden sich nachher unschöne Beulen auf dem Segel. Ebenfalls ist bei diesem Arbeitsschritt darauf zu achten, dass die Stichlänge ordentlich gewählt wurde. Eine zu kurze Stichlänge bildet später eine Perforationskante und somit eine Sollbruchstelle. Bei einer zu langen Stichlänge verschieben sich die Paneele. Eine Stichlänge von 3 Millimeter hat sich als optimal herausgestellt. Skizze 1 verdeutlicht diesen Arbeitsschritt. Sind die beiden Paneele zusammengenäht, werden sie auseinandergeklappt. Fertig sind wir jedoch noch nicht, denn der Überstand der Paneele muss noch versäumt werden. Zur Wahl stehen die offene und die geschlossene Kappnaht. Einfacher ist die offene Kappnaht zu nähen, das optisch schönere Bild bietet jedoch die geschlossene Naht. Für die offene Kappnaht wird ein Überschuss von 5 bis 8 Millimeter benötigt. Die beiden Paneele werden ausein-



Für eifrige Drachenbauer lohnt sich die Anschaffung einer so genannten Saumautomatik

Saubere Geradeausnaht (unten) und solide Zick-Zack-Naht (oben)

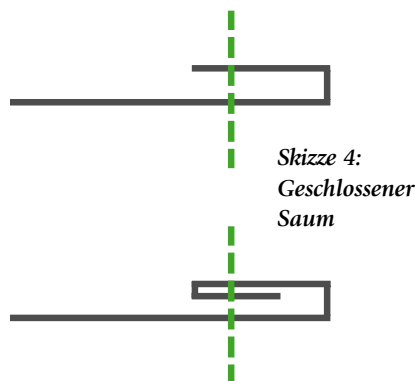


Dreifache zick-zack-Naht



andergesamt, sodass der Stoffüberschuss zum Nähfuß zeigt. Nun wird der Stoffüberschuss zu einer Seite hingefaltet und mit einer zusätzlichen Naht gesichert. Fertig ist unser Segel (siehe Skizze 2). Bei der geschlossenen Kappnaht benötigen wir einen Überschuss von 10 bis 15 Millimeter. Wiederum wird das Spinnaker so platziert, dass der Überschuss zum Nähfuß zeigt. Nun wird der Überschuss einmal der Länge nach gefaltet und zwar so, dass das Überschussende an der ersten Naht zum liegen kommt. Erst jetzt wird der Überschuss zur Seite geklappt und vernäht. Skizze 3 zeigt das Prinzip der geschlossenen Kappnaht.

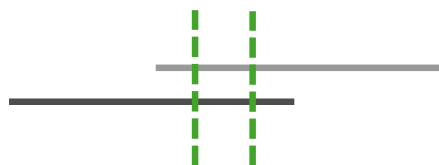
geschlossenen Kappnaht (siehe Skizze 4). Bis hierhin haben wir immer nur mit einem Geradeausstich gearbeitet. Dies werden wir auch so beibehalten, wenn es darum geht, zwei Spinnakerbahnen miteinander zu verbinden. Bei den Kappnähten kann es jedoch von Vorteil sein, eine andere Stichart einzusetzen. Die Rede ist von der Zick-Zack-Naht.



Skizze 4: Geschlossener Saum

## Frage der Optik

Kappnähte werden nicht nur benutzt wenn es darum geht, einen ordentlichen Abschluss bei zwei aneinander genähten Spinnakerpaneelen zu erzielen. Kappnähte werden auch dazu verwendet, um die Schleppkante eines Segels ordentlich zu vernähen. Schließlich wird diese nur in den seltensten Fällen heiß geschnitten. Auch hier stellt sich die Frage,



Skizze 5: Segelmachernaht

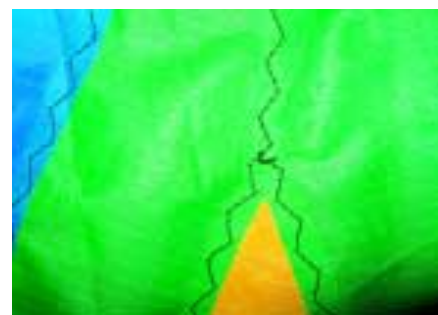
ob eine offene oder eine geschlossene Kappnaht verwendet werden soll. Haltbar sind beide, die Frage ist lediglich, was sich der einzelne Drachenbauer zumuten möchte, beziehungsweise welche Anforderungen an die Optik gestellt werden. Wie bereits im letzten Abschnitt erklärt, wird auch hier ein Stoffüberschuss eingeklappt – einfach bei der offenen, doppelt bei der geschlossenen Kappnaht. Und auch hier wird mit dem gleichen Überschuss gerechnet. 5 bis 8 Millimeter bei der offenen, 10 bis 15 Millimeter bei der

Bei dieser Naht bewegt sich die Nähnadel der Maschine automatisch nach rechts und links während das Nähgut unter dem Transportfuß hindurch bewegt wird. Dadurch entsteht eine Naht, bei welcher der Faden nach rechts und links springt. Diese Zick-Zack-Naht ist deutlich haltbarer als der einfache Geradeausstich, trägt jedoch auch ein wenig mehr auf. Noch haltbarer als der Zick-Zack-Stich ist der dreifache Zick-Zack-Stich. Hierbei wird die Nadel von der Maschine zunächst in drei Stichen nach rechts, anschließend in drei Stichen nach links bewegt und so weiter.

Eine Sonderform des Zick-Zack-Stiches ist die Segelmachernaht. Hierbei werden die beiden Spinnakerpaneele nicht wie vorher beschrieben mit Überschuss zusammengeknüpft, sondern beide Paneele werden mit einem Überstand direkt aufeinander fixiert. Auf dem Überstand wird dann eine dreifache Zick-Zack-Naht gesetzt, die entweder wellenförmig oder spitz ausfallen kann. Skizze 5 verdeutlicht dieses Prinzip. Die Frage der Haltbarkeit lässt sich leider nicht mit einer einfachen Aussage beantworten.

Sicher ist, dass die einfache Kappnaht die Naht ist, die am wenigsten Belastung aushält. Dies heißt jedoch nicht, dass diese Naht nicht zu gebrauchen wäre. Im Gegenteil! Gerade für Anfänger an der Nähmaschine ist diese Naht ideal und – Hand aufs Herz – meinen ersten selbst genähten

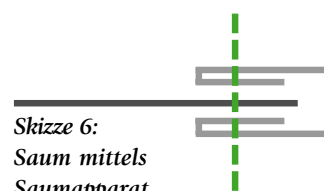
Drachen, ein Revolution Baujahr 1988, habe ich auch mit der einfachen Naht zusammengetackert und der Drachen fliegt heute noch. Doppelte Kappnaht und Segelmachernaht weisen deutlich bessere Belastungswerte auf. Welche der beiden Nähte die bessere ist, kann nicht eindeutig gesagt werden, denn hier spielt das verwendete Material eine gewichtige Rolle. Beispielsweise scheint die Segelmachernaht haltbarer bei Chicarex, die doppelte Kappnaht besser bei Icarex zu sein.



So muss eine saubere Segelmachernaht aussehen

## Säumen de luxe

Abschließend noch ein kleines Schmankerl aus der Nähstube. Wenn Schleppkanten aus einfacher oder doppelter Kappnaht zu langweilig sind und der daher lieber eine farbige Einfassung des Segels haben möchte, dem sei die Anschaffung eines Saumapparates empfohlen. Dieser ist zwar nicht ganz billig, mit ihm werden aber optisch sehr anspruchsvolle Segel gefertigt. Der Saumapparat wird dabei vor den Nähfuß geschraubt, das Nähgut



Skizze 6: Saum mittels Saumapparat

unter das Nähfüßchen gelegt. Durch den Saumapparat wird nun Spinnakerband von der Rolle geführt. Im Saumapparat wird dieses Band vorgefaltet und anschließend um die Schleppkante des Segels gelegt, wo es schlussendlich festgenäht wird. Ein sauberer Abschluss (siehe Skizze 6) findet sich kaum.